

# FPÖ, KICKL UND KORRUPTION

Die FPÖ – so ihre immer wiederkehrende Argumentation - vertrete und verteidige das Volk, die hart arbeitenden kleinen Leute gegen „die da oben“. Diese „selbsternannten Eliten“ aus Finanzjongleuren, Eurokraten, Globalisten würden danach trachten unter sich zu bleiben. Mit Freunderlwirtschaft, Bestechung, gegenseitigem Zuschancen von hochbezahlten Spitzenjobs, Aufsichtsratsposten und Beraterverträgen kombiniert mit gefinkelter Steuervermeidung würden sie das Volksvermögen untereinander aufteilen, während die ehrlichen tüchtigen einfachen Leute benachteiligt wären und durch die Finger schauten.

Während die FPÖ sich so als Vorkämpferin gegen Korruption und für soziale Gerechtigkeit präsentiert, zeigt die Geschichte der letzten Jahrzehnte, dass sie, sobald sie in einer Gemeinde, einem Bundesland oder in der Regierung ans Ruder kommen, genau diesen Machtmissbrauch noch skrupelloser und unverschämter praktiziert als ihre politische Konkurrenz. Posten werden gegen parteipolitische Gefälligkeiten vergeben, öffentliche Gelder wandern illegal in FPÖ-Parteikassen und einzelne Funktionäre bereichern sich mit Steuergeldern oder manchmal sogar aus der Parteikasse.

Hier einige Beispiele:

## 1. DIE FPÖ UNTER JÖRG HAIDER

Jörg Haider war von 1984 bis 2000 Obmann der FPÖ, zog danach aus dem Hintergrund die Fäden, vollzog aber 2005 mit der Gründung des „Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ)“ den Bruch mit der FPÖ. Unabhängig davor war er von 2000 bis 2008 Landeshauptmann von Kärnten.

FPÖ-Parteichef Jörg Haider stellte 1990 den SPÖ-Politiker und AK-Funktionär und Riesengehaltsempfänger Alois Rechberger als „Spesenritter“ bloß, der darüber hinaus AK-Gelder widerrechtlich für den SPÖ-Wahlkampf abgezweigt hatte. Sobald die FPÖ aber in der Koalitionsregierung mit der ÖVP unter Bundeskanzler Wolfgang Schüssel selbst über Budgetzuteilungen entscheiden konnte (2000-2003), wurden FPÖ-Unterstützer und die eigene Klientel (Trachten- und Blasmusikvereine, FPÖ-Vorfeldorganisationen, Turnvereine, Regierungsberater) bei Geldvergaben bevorzugt und illegale Parteienfinanzierung durch Kickbacks bei Beraterverträgen ausgeweitet.

Extrem inkompetente Personen aus dem FPÖ-Umfeld traten Ministerämter an, mussten diese schon nach wenigen Monaten wieder aufgeben (Monika Forstinger, Elisabeth Sickl, Michael Krüger). FPÖ-Finanzminister Karl-Heinz Grasser, der 2003 in die ÖVP wechselte und bis 2007 Minister im ÖVP-BZÖ-Kabinett Schüssel II blieb, war als Grenzgänger zwischen FPÖ und ÖVP in besonders viele Korruptionsskandale verwickelt, von denen nur die ersten seinen FPÖ-Jahren zuzurechnen sind. Insgesamt wurde er 2020 wegen Untreue, illegaler Geschenkkannahme und Beweismittelfälschung in den BUWOG- und Terminal-Tower-Anklagen erstinstanzlich zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, aber solange das Berufungsverfahren noch angängig ist, gilt die Unschuldsumutung:

- **„Dissertations-Affäre“:** Ernennung des prospektiven Doktorvaters Herbert Kofler zum Leiter der Steuerreformkommission des Finanzministeriums;



- **„Homepage-Affäre“:** Kostenübernahme von fast 300.000€ durch die Industriellenvereinigung; außerdem Finanzierung von Urlaubsreisen und privaten Hotelkosten Grassers durch Agenturen und Banken;
- **„Postenschacher-Affäre“:** Ernennung des „Wahlonkels“ Burckhard Graf in den Aufsichtsrat von zwei staatseigenen Gesellschaften gegen Überlassung eines Porsche, den Grassers Freundin zuschanden fährt;
- **Geldwäsche und Steuerhinterziehung** von 2,2 Mio € via Meisl-Bank-Antigua und Firmen in Virgin Islands (Freispruch 2023 nach Selbstanzeigen);
- **„Post-Affäre“:** 350.000€ Erfolgsprovision von Raiffeisen für die Teilprivatisierung der staatlichen Post an die Lobby-Agentur Valora Solutions im Besitz von Meischberger, Hohegger und Grasser;
- **„Terminal-Tower-Linz-Affäre“:** 200.000€ Beraterhonorar des Projektbetreibers Porr AG an Meischberger, Hohegger und Grasser für die Vermittlung des überbewerteten Mietvertrags der Finanzlandesdirektion OÖ;
- **„Novomatic-Telekom-Affäre“:** 465.000€ Provision an Valora im Gegenzug zur Aufweichung des Glücksspielmonopolgesetzes;
- **„BUWOG-Affäre“:** Provision von 800.000€ an Grasser beim Verkauf von staatseigenen Wohnungen an die Immofinanz;
- **„Schwiegermuttergeld“:** Überquerung der Grenze von Liechtenstein mit einem 500.000€-Geldkoffer.

**„Hypo-Alpe-Adria-Affäre“:** Krasses Beispiel für die Korruption der FPÖ (ab 2005 BZÖ bzw. FPK in Kärnten unter LH Jörg Haider) sind die Finanzaffären um die Hypo-Alpe-Adria-Bank ab 2004: Spekulationsverluste von mehreren 100 Millionen Euro: Bilanzfälschung; Ermittlungen wegen Untreue und Geldwäsche; großzügige Kredite an BZÖ=FPK; Multimillionenhonorar für „Berater“ Dietrich Birnbacher zum Zweck einer versteckten illegalen Parteienfinanzierung für BZÖ und ÖVP; Schuldenerlass von 2,18 Millionen Euro für FPÖ-Politiker Heinz Anton Marolt; faule Kredite an die Fluglinie Styrian Spirit und das Tourismusprojekt Skipper in Kroatien; Ausschüttung von 50 Millionen Euro an Dividenden für nicht vorhandene Gewinne u.a. an das Land Kärnten (Hypo Consultants); Schuldenzuwachs der Bank durch überhöhte Zinszahlungen für Zwischenfinanzierung im Freundeskreis; Insider-Geschäfte beim Verkauf an die BayernLB, dann Gerichtsverfahren der bayrischen Bank gegen die Republik Österreich; Verurteilungen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen für Bankmanager und Landespolitiker. Gesamtverlust für die österreichischen Steuerzahler laut Fiskalrat: 9 Milliarden Euro!!!

### **„Beratungsfirmen-Affären“**

Dubiose Beraterverträge der Kärntner FPÖ-Landesregierung über mehrere Millionen Euro gingen an den persönlichen Haider-Referenten („Mann fürs Grobe“) und späteren FPÖ-Bundesgeschäftsführers Gernot Rumpold und seine Werbeagentur „100% Communications“ als Gegenleistung fürs Einfädeln überbewerteter Auftragsvergaben der ÖVP-FPÖ/BZÖ-Bundesregierungen an den Telekommunikationskonzern Telekom-Austria und den Flugzeughersteller Eurofighter. Rumpold wurde dafür 2013 zu drei Jahren unbedingter Haft verurteilt.

Ähnliche Aufträge zur persönlichen Bereicherung und zur illegalen Parteienfinanzierung erteilte die Kärntner FPÖ-Landesregierung der **Werbeagentur „Ideenschmiede“** des damaligen Haider-Adlatus und späteren FPÖ-Parteichefs **Herbert Kickl**. Diese schmiedete über eine Treuhandkonstruktion FPÖ-nahe Beamte mit öffentlichen Geldern, deren Kickbacks flossen in die FPÖ-Parteikasse. Aber auch die „Ideenschmiede“ ging nicht leer aus und erzielte mit Regierungsaufträgen zwischen 2005 und 2013 zusammen mit der Schwesterfirma Textacy 700.000€ Gewinn. Das von der WKStA eingeleitete **Gerichtsverfahren** wegen Korruption gegen Kickl und seinen Kompagnon Thomas Sila wurde aber unter der ÖVP-FPÖ/BZÖ-Regierung von Justiz-Generalsekretär Christian Pilnacek **niedergeschlagen** und wird erst 2024 in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss neu aufgerollt (Falter16/24 17.04.2024).

„**Part-of-the-game-Affäre**“: Haiders FPÖ-Abspaltung BZÖ setzte, wo sie konnte, die Korruption unvermindert fort. Ab 2009 flossen illegale Parteispenden von russischen und ukrainischen Oligarchen für die Erteilung der österreichischen Staatsbürgerschaft in die BZÖ-Kassen, dies sei „part of the game“. Der verantwortliche Kärntner LH-Stellvertreter Uwe Scheuch erhielt dafür 2013 eine mehrmonatige bedingte Gefängnisstrafe.

## 2. FPÖ UNTER HC STRACHE (2006–2019)

„**Sporttaschen-Affäre**“: Auf Wunsch ukrainischer Oligarchen wurde Thomas Schellenbacher in der Wahlliste der FPÖ vorgereiht und 2013 in den Nationalrat aufgenommen, gegen eine horrende Bestechungssumme (man spricht von 10 Millionen Euro.....). Eine Sporttasche voller Bargeldbündel fotografierte Straches Leibwächter in dessen Auto. Später (2019) verhalf Schellenbacher dem russischen Spion und Wirecard-Betrüger Jan Marsalek zur Flucht mit einem Privatflugzeug. 2021 wurde Schellenbacher gerichtlich wegen betrügerischer Krida zu zweidreiviertel Jahren unbedingter Haft verurteilt.

„**Casinos-Affäre**“: Bei der Aufteilung von hochbezahlten Spitzenpositionen in Politik und Staatsunternehmen durch die ÖVP-FPÖ-Koalition wurde der FPÖ-Bezirkspolitiker Peter Sidlo in den Generalrat der umgefärbten Nationalbank (unter dem FPÖ-nahen Direktor Robert Holzmann) entsandt und musste sein Amt bald darauf ruhend stellen. Weiters wurde er zum Finanzvorstand der Casinos Austria AG ernannt, vom Aufsichtsrat jedoch im selben Jahr 2019 wieder abberufen. Mit seiner Forderung nach einer Millionenabfertigung blitzte er 2024 vor dem OGH endgültig ab.

„**Ibiza-Affäre**“: In einem heimlich per Video aufgezeichneten Treffen boten FPÖ-Parteichef HC Strache und der FPÖ-NR-Klubobmann Johann Gudenus einer vorgeblich schwerreichen russischen Oligarchennichte umfangreiche Staatsaufträge im Straßenbau an, sobald die FPÖ nach den nächsten Wahlen in der Regierung säße. Um den Wahlsieg zu garantieren, solle sie die auflagenstarke und einflussreiche Kronenzeitung aufkaufen und unliebsame Journalisten „zack-zack-zack“ aus der Redaktion entlassen und durch FPÖ-freundlichere ersetzen. Direkte Parteispenden seien zwar begrenzt, könnten aber durch Förderungen an FPÖ-nahe Vereine („Austria in Motion“, „Wirtschaft in Österreich“) am Rechnungshof vorbei umgangen werden, so wie es der Waffenfabrikant Glock oder der Glücksspielkonzern Novomatic schon lange mache. Die Veröffentlichung von Teilen des Videos nach kritischer Begutachtung durch SZ und Spiegel löste 2019 ein politisches Erdbeben aus. Der Korruptionsskandal zwang Strache und Gudenus zum Rücktritt von allen Funktionen und sprengte die ÖVP-FPÖ-Regierung unter Kanzler Kurz.

„**Goldschatz-Affäre**“: Ermittler folgten 2019 einer Spur in der Casinos-Affäre und wurden in der als „Freiheitliches Kulturinstitut“ getarnten Pension Enzian fündig. In einem Tresor befanden sich drei Metallkassetten voller 500g-Goldbarren dubioser Herkunft.

„**Spesen-Affäre**“: FPÖ-Bundesparteiobmann HC Strache ließ mutmaßlich private Ausgaben (geschätzt eine halben Million Euro) für Luxusurlaube, Taxifahrten, Restaurantbesuche, teure Geschenke für seine Partnerin, Reinigungsrechnungen u.a. über sein Ministerbüro oder die FPÖ-Parteikasse abrechnen. Gerichtsverfahren sind anhängig.

## 3. FPÖ UNTER NORBERT HOFER

„**Stieglitz-Affäre**“: Immobilienunternehmer Siegfried Stieglitz spendete 2017/18 an den FPÖ-nahen Verein Austria in Motion 20.000 € und wurde unter FPÖ-Verkehrsminister Norbert Hofer in den Aufsichtsrat der ASFINAG, des staatseigenen Bau- und Betriebsunternehmens für Straßenbau. Das Gericht sah einen Zusammenhang als nicht erwiesen an und stellte das Korruptionsverfahren ein. Unternehmer und Manager, die gegenüber Medien behaupteten, dass FPÖ-NR-Klubobmann Herbert Kickl sie höchst persönlich zu Spenden animiert habe, blieben bisher anonym.



## 4. FPÖ UNTER HERBERT KICKL (2021-???)

„**Grazer Finanzaffäre**“: FPÖ-Gemeindepolitiker und Vizebürgermeister von Graz 2017-2021 Mario Eustacchio musste zusammen mit FPÖ-Klubobmann Armin Sippel wegen des Vorwurfs der Veruntreuung zurücktreten. Er hatte „widerrechtlich größere Summen aus den städtischen Partei- und Klubfördergeldern an ihr nahestehende Vereine und Burschenschaften weitergeleitet“ (Wikipedia).

„**Klagenfurter Immobilienaffäre**“: In der 2005 von Kickl und Kompagnon Sila gegründeten Werbeagentur „Ideenschmiede“, seit 2015 „Signs“, ist Sila Alleingesellschafter, Kickl scheint nicht im Firmenbuch auf. Per „Privaturkunde“ ist Kickl jedoch vertraglich 50%-Eigentümer und Sila sein Treuhänder. 2010 kauft Sila von der Bundesimmobiliengesellschaft um 205.000€ die 400m<sup>2</sup>-Immobilie St. Weiterstr. 111 in Klagenfurt. Jeder der beiden Eigentümer zahlt die Hälfte des Kaufpreises und der Grunderwerbssteuer und die Mieteinnahmen werden 50:50 aufgeteilt. Merkwürdigerweise bestreitet Kickl Miteigentümer zu sein und behauptet, dass der „*Vertrag nicht gelebt*“ werde (?). Interessant ist, dass die Liegenschaft aktuell vom Immobilienmakler Remax um 1,125.000€ zum Verkauf angeboten wird. Das entspricht einer exorbitanten Wertsteigerung um 400% innerhalb von 14 Jahren und wirft ein zweifelhaftes Licht auf die Umstände des supergünstigen Immobilienkaufs. (Falter16/24 17.04.2024).

„**Russland-Connection**“: Seit Jahren gibt es Hinweise auf verdeckte Finanzhilfen für europäische Rechtsparteien wie Rassemblement National (F), Lega (I) und Alternative für Deutschland (D). Die FPÖ ist zwar seit 2016 durch einen Freundschaftsvertrag mit der russischen Regierungspartei Einiges Russland verbunden mit dem gemeinsamen Ziel der „*Erziehung der jungen Generation im Geiste von Patriotismus und Arbeitsfreude*“ und einer Vereinbarung über gemeinsame Beratungen und Erfahrungsaustausch über Parteaufbau, Jugendpolitik, Gesetzgebung und Wirtschaftsentwicklung. Aber über Parteispenden aus Russland an die FPÖ gibt es nur Vermutungen. Immerhin weiß man seit 2024, dass die österreichischen Verfassungsschützer Egisto Ott und Martin Weiss zusammen mit FPÖ-NR-Mandatar Hans-Jörg Jenewein jahrelang mit dem russischen Geheimdienst zusammengearbeitet haben und in die Zerschlagung des österreichischen Geheimdienstes BVT auf Initiative von Kickl sowie in die dramatische Flucht des betrügerischen Wirecard-Topmanagers und hochrangigen russischen Spions Jan Marsalek 2020 involviert waren. Egisto Ott sollte für die FPÖ-Außenministerin Karin Kneissl nach ihrem Hochzeitsfest 2018 mit Tanz und Knicks für Putin einen eigenen ministeriellen Geheimdienst aufbauen, mit direktem Draht nach Moskau und Petersburg. Kneissl ließ sich 2023 nach Zwischenstationen in Frankreich und Libanon in Russland nieder. Landesverräterische Geldflüsse aus Russland Richtung FPÖ sind wahrscheinlich, aber (noch) nicht nachgewiesen.

PS: Bei nicht allen der oben angeführten Affären kam es zu Gerichtsverfahren und Verurteilungen, manche wurden als geringfügig bewertet, waren verjährt oder erfüllten keinen Straftatbestand (z.B. Ibiza, weil Strache bei den Korruptionsverhandlungen noch nicht Regierungsmitglied war). Das heißt aber nicht, dass diese gut dokumentierten FPÖ-Korruptionsfälle nicht allesamt empörend, unmoralisch und skandalös sind.